

# Prävention mit Wein – geht das?

Wein war bei uns immer und überall - ich stamme aus einem Weingut, daher war die Verfügbarkeit keine Frage. Auch nicht für unsere mittlerweile erwachsenen Kinder.

**W**ein stand mit Wasser zum Abendessen auf dem Tisch. Wir Älteren tranken ein Glas und die Kinder Saft. Ganz einfach: Ich saß nicht im Autokindersitz, sie tranken keinen Wein. Wenn das immer so einfach wäre... Ist es nicht. Daher lauschte ich auf dem Internistenkongress besonders den Ausführungen des renommierten Suchtforschers Prof. Dr. Michael Klein zur Frage, ob Prävention mit »ein wenig Wein« möglich sei.

Der Konsum alkoholischer Getränke - auch Wein - will gelernt sein, damit es zum Genuss und nicht zum Problem wird. Wein mit seiner tiefen kulturellen Verankerung eigne sich besonders gut dazu. Er bietet der Suchtprävention eine Chance, weil er »achtsamer« getrunken werden kann, viele Weintrinker sich für den Werdegang des Getränks interessieren und Wein bei den meisten Jugendlichen nicht das klassische Einstiegsgetränk darstellt. Denn: Je später man mit dem Trinken anfange, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit des Missbrauchs. Auch der Aspekt des moderaten Weinkonsums in Verbindung mit mediterraner Ernährung müsse in einer suchtpreventiven Strategie Einzug finden.

Die teils ideologisch geprägte Politik setze bei der Prävention weitgehend noch auf »Null Alkohol«, ignoriere die kulturellen Bedeutungen und die Erfahrungen, die die Präventivmedizin gemacht habe. Er fragte: »Wie soll die Jugend den vernünftigen Umgang mit Alkohol lernen?«

Was Hänschen nicht lernt ... Das gelte auch heute trotz aller hochtrabender Konzepte. Zeigen Eltern kultiviertes Verhalten beim Essen

und Trinken, leben sie Genuss vor, dann kopiert dies auf Dauer auch die nächste Generation. Wichtig sei es deshalb, als Jugendlicher Kontrollkompetenzen zu erwerben und auch mal Grenzerfahrungen zu erleben.

Hier sei neben dem Elternhaus vor allem die Schule gefordert. Dies unterstützt voll und ganz die Linie der DWA, die erstens die Jugend der Weinbranche (die längst nicht mehr mehrheitlich aus dem Weinbau stammt) zum verantwortungs-

vollen Konsum schult und zweitens Wein immer in den Kontext von gesunden Lebensstilfaktoren setzt.

Meist ging es in unserer Familie lustig zu ... mit und ohne Wein. Allerdings weiß ich auch, dass es viele gibt,

» Der Konsum alkoholischer Getränke - auch Wein - will gelernt sein. «

Dr. Claudia Hammer

versuchte, ihren Kindern maßvollen Weinkonsum vorzuleben.



WineTime - Comics von A.Hammer

die den familiären Alltag anders erlebt haben. Ändern kann man nicht, wo und in welche Familie man geboren wird, aber positive Vorgaben der Eltern können durch Dritte gestärkt und negative abgeschwächt werden. Bei Letzterem dauert es zwar länger - aber es geht. ◀



WINEinMODERATION

WEIN | BEWUSST | GENIESSEN